

DAS JETZT ALS ZUKUNFT DER VERGANGENHEIT

Vor geraumer Zeit hatte eine meiner Freundinnen an einem Geschichtsverein einen Vortrag zu halten. "Was kann ich diesen Leuten sagen, was soll ich diesen Leuten sagen?" stöhnte sie. Meine Antwort schoss rasch und automatisch hervor: "Sag Ihnen doch, dass es keine Zukunft ohne Vergangenheit gibt." Ja, ich glaube ehrlich, dass es kein Morgen ohne Gestern gibt. Oder um mit ^{den Worten des} ~~dem~~ Philosophen George Santayana zu sprechen: "Wer sich an die Vergangenheit nicht erinnert, ist verurteilt, sie zu wiederholen." Doch hier sind wir nun, an der Schwelle der Zukunft, der so sehnlichst erwarteten Jahrtausendwende, - dem zauberhaften Augenblick im Zeitgeschehen, in dem ein Jahrhundert endet und ein anderes beginnt...dieses unentrinnbare Morgen, das ein Teil von so vielen unserer Gestern war, und schliesslich, unerbittlich heraufgedämmt ist.

Sind wir heute bereit, dieses Morgen zu empfangen? Haben wir genügend aus der Vergangenheit gelernt, um uns dieses neue Morgen voll zunutze zu machen? In Europa ist es nicht gar so schwer, uns an die Vergangenheit zu erinnern, sie wieder herzustellen, - Ihre engen, mit Katzenkopfpflaster verkleideten Gässchen, Ihre uralten Brücken, Burgen und Aquädukte wärmen tagtäglich die Erinnerung auf. Aber weil Europa's Geschichte noch fast lebendig ist, kann sie auch irritierend wirken und in gewissen Dingen kann Europa kaum warten sich von den gestrigen Hindernissen loszusagen. In Ländern wie Nord- und Südamerika, Neuseeland und Australien bleiben hingegen nur wenige Spuren der Kulturen eingeborener Völker übrig, um uns ins Gedächtnis zu rufen, dass auch wir eine Vergangenheit haben; unser Problem ist eher, dass wir was war mit einem falschen Schimmer des Gewesenen verkleiden und das was ist - übersehen.

Als der Eiserne Vorhang dahin rostete, als die Berliner Schandmauer mit allen ihren Folgen niedergerissen wurde, übermannte uns die Ekstase, - die Hoffnung, dass die Menschheit aus dem langwierigen kalten Krieg gelernt hätte und jetzt, wenigstens eine Weile, im Frieden eine Schnaufpause geniessen könnte. Anstatt dessen haben wir Bosnien, eine sogenannte "völkische Säuberung," die aus allen Poren nach Hitler und den Nazis stinkt; die ehemalige Sowjetunion ist heute in eine Vielzahl von Ländern aufgegliedert, von denen jedes um sein Überleben kämpft; Die Tschechen haben sich von den Slowaken getrennt; die Moslems streiten noch immer mit den Hindus; die irischen Katholiken kommen nicht mit den irischen Protestanten aus, und so weiter und so fort...

Und wir Astrologen, sind wir nicht klug genug, um in die Zukunft zu blicken? Zu überschauen, welche Fortschritte wir gemacht haben und wie wir bereit sind, den morgigen Herausforderungen zu begegnen? Wir brüsten uns damit, dass wir die verrotteten Spuren der schicksalsbestimmten und bestimmenden Astrologie hinter uns gelassen haben, - und wie oft habe auch ich, als "Neue" Astrologin, immer wieder darauf hingewiesen! Wir verwenden astropsychologische, New-Age-Formulierungen, - *der Freie Wille; Jeder ist seines Glückes Schmid! Wachsen und über sich Hinauswachsen, Evolution; Ich und Es; Krisen* und dergleichen, in einem bunten Gemisch mit Sätzen wie *"der Mond im 6. Haus im Quadrat zu Mars,"* - als ob die Astrologie sich von jeher auf diese Weise ausgedrückt hätte.

"Wie oben, so Unten..." Als wir tiefer ins Weltall eindrengten, stiessen wir nicht nur auf drei transzendente Planeten, - wir lernten auch, tiefer in uns selbst hineinzublicken. Mit unserem Eingliedern der neuen Planeten, änderten wir auch langsam unsere Einstellung zur traditionellen Astrologie, - insbesondere zum Saturn. Für die ehrwürdigen Alten war der Saturn das Ultima Thule; er stellte die äusserste Reichweite des Raumes dar, den Grenzfaktor zwischen ihnen und der Ewigkeit; für uns heutzutage stellt dieser Planet die oft erfreuliche

Fähigkeit zur Selbstbeherrschung dar, der Befähigung, sich zu organisieren, zu konzentrieren, Verantwortung zu übernehmen. Heute ist der Planet Pluto in die äusserste Weite gerückt; der einzige Unterschied ist, dass wir heute wissen, dass wir Raumfahrt treiben können ohne dass Planeten uns den Zugang zur Ewigkeit verwehren - nur wir selbst können uns diese Grenzen setzen; daher jagt Pluto nicht dieselbe Angst in uns ein als Saturn, hingegen ist Pluto der gewählte Planet, der uns in die finstersten Winkel unsers Unter- oder Unbewusstseins zu leiten bestimmt ist.

Mit dem Eindringen der Technik und des Computers in unsere Alltagswelt ist der früher herkulische, astrologische Aufgabenbereich buchstäblich zum Kinderspiel geworden, neue Ausblicke und ungeahnte Entdeckungen sind tagtägliche Ereignisse. Echte Forschungen können unternommen werden, neue Daten nachgeprüft und bestätigt werden. Tatsächlich brechen eine neue, geradezu überwältigende Fülle von Daten über uns hinein. Jawohl, wir haben grosse Fortschritte in der Astrologie erzielt, - aber wir haben einen noch langen Weg zu gehen.

Die katholische Kirche sieht noch immer die Anwendung der Astrologie als "Sünde" - auch noch in der neuesten Ausgabe ihres Katechismus. Ich gebe zu, das es mich nicht bekümmert, mit den besten von ihnen zu sündigen, aber zumindestens sollte es sich für mich lohnen...es sollte mir Spass machen, - oder wenigstens ein Schuldgefühl vermitteln, - aber hier versuchen wir, allen zu versichern wie sehr wir uns geändert haben, dass wir nicht voraussagen sondern versuchen unsern Klienten beizubringen dass die Zukunft allein von ihrem freien Willen abhängt, - und doch fruchtet es nicht...für die Kirche sind wir noch immer alle Sünder!

Die Zeitschriften, Radio und Fernseher überfluten uns noch immer mit Spott und Hohn. Steven Forrest, - ein sehr beliebter und übrigens ganz ausgezeichneter amerikanischer Astrologe, gibt in seinem neuesten Buch eine traurige Erklärung

ab: "Meine Urangst ist, dass auf einem Empfang der konservative Vater eines Bekannten auf mich zugeht und fragt: 'was tust Du übrigens, Steve?'" Wie arg es ist, dass ein Berufsangehöriger, der so viel gutes getan hat und noch imstande ist zu tun, sich schämt zuzugeben, dass er ein Astrologe ist! Ja, wir haben einen langen Weg bereits zurückgelegt, aber wir haben noch eine lange Strecke zu durchmessen...

Wir stehen aber noch vor einer ganz anderen Gefahr: dass wir im Bestreben uns zu ändern, einen zu grossen Teil unserer Vergangenheit wegschmeissen, und dementsprechend nicht nur die Vergangenheit wiederholen müssen, sondern ausserdem noch einen guten Teil unseres wahren Gewerbes wiedererlernen müssen. Zwar vollzeichnet sich zur Zeit eine interessante Entwicklung, der ich, rein zufällig, in den Vereinigten Staaten sozusagen "beitrat," die heute auch in Europa Fuss zu fassen scheint: ^{z.B.} in der neuesten Ausgabe der Llewellyn-Anthologiereihe "Astrologische Krisen" macht Christian Borup aus Dänemark Ausführungen über die Rückkehr zu so uralten Techniken wie Stundenastrologie. Er definiert z.B. das Geburtshoroskop als "das Stundenhoroskop, das für Zeit, Datum und Geburtsort aufgestellt wird." Er macht sich nicht lustig über die alte Technik, im Gegenteil, er bringt die Technik in die Gegenwart. Ich bin übrigens ganz seiner Meinung, nur nenne ich es ein Zeitwahlhoroskop oder Elektionshoroskop, denn meiner Ansicht nach wählen wir den Augenblick, in dem wir geboren zu werden wünschen - unsere Eltern wählen den Moment der Empfängnis, wir wählen den Moment der Geburt, um ein sogenannter unabhängig wirkender Mensch zu werden.

Diese Bewegung, dass wir vermeiden wollen, das Kind mit dem Bade auszugiessen, lief erst vor einigen Jahren an: Nachdem wir vor allem "Vorbestimmten" warnten, waren wir auf dem besten Wege, einige der alten Wahrheiten zu verlieren, die die

Astrologie zum Hilfswerkzeug machten, die sie ja sein sollte: Ich kam selbst auf diese Wahrheit darauf, als einer meiner Klienten, der mich damals schon seit fünf Jahren besuchte, sich bitterlich beklagte, dass die drei letzten Filme, die er produziert hatte, und bei denen er an der Regieleitung war, gerade noch ihre Herstellungskosten aufbrachten und nicht den Erfolg trugen, den sie, seiner Meinung nach, verdient hatten. "Kann die Astrologie mir zur Hilfe kommen?" fragte er. "Ich glaube schon" antwortete ich. Gelegentlich stelle ich Zeitwahlhoroskope für den Beginn einer Aktion auf, z.B. einer Heirat oder den Verkauf eines Hauses, einen Umzug, das Anlaufen eines Geschäftes oder einer Konferenz. Warum nicht den Beginn eines Filmes ausrechnen, solange festgestellt werden kann, wann der Anfang auszusetzen ist.

Wir fanden eine gute Zeit für den Beginn seines nächsten Filmes; er brachte nicht wenig Geld ein, und erhielt sogar zwei kleinere Oscars. Mein damaliger Klient wendet heute nicht nur die Astrologie für sich selbst an, sondern gibt auch offen zu, dass er es tut, und empfiehlt diese Vorgangsweise anderen, - ein gewaltiger Schritt nach vorne, - ähnlich wie President Reagan, hat er früher nie zugeben wollen dass er Astrologie benutzt. Seither bin ich eine begeisterte Anhängerin der Elektionsastrologie geworden und habe meine Anwendung dieser Sparte erheblich erweitert. Erst vor kurzem haben meine Partnerin und ich ein weiteres Buch unserer Serie (Nummer 6) über Zeitwahl- und Stundenwahlastronomie fertiggestellt.

Warum waren wir Astrologen so bereit, etwas auszuschalten, das so nützlich sein kann? Warum haben wir diese Methode als altmodisch oder "vorherbestimmt" betrachtet? Wir tun ja nichts anderes als einen zeitlich angepassten Augenblick für das Anlaufen einer gewissen Entscheidung zu wählen. Wir brauchen ja das Geschäft nicht öffnen oder den Film nicht anfangen, wenn wir nicht wollen... aber jedenfalls steht uns die Wahl offen zwischen einer guten, einer schwierigen

oder indifferenten Beginnzeit.

Das gleiche gilt für Stundenhoroskope. Was ist denn falsch daran, wenn wir eine Frage stellen und den Augenblick, in dem uns diese Frage eingefallen ist, als den Zeitpunkt wählen, der die richtige Antwort enthält? Wir glauben ja an die Synchronizität der Zeit und die Synchronizität des Weltalls in anderen Fragen; warum sollten wir davon zurückscheuen, dieser einen Namen zu geben oder diese anzuwenden? Werden wir dadurch im geheiligten Blick der Kirche zu noch ärgeren Sündern? Wie sündig kann eine Methode sein solange sie hilft? Oder fürchtet die Kirche gar, dass wir die Macht gewinnen können die Zeit zu manipulieren?

Obgleich wir uns auf das Morgen geradezu stürzen, geben uns unsere Grundinstinkte ein, dass wir uns doch an gewisse Traditionen und Erinnerungswerte halten sollen, um uns die Kontinuität zu wahren. Deshalb scheinen auch andere sogenannte "Alte Weisheiten" wie das Feng-Chui, das I-Ching und die Macht des Chi wieder aufzuleben, - gerade jetzt zur Jahrtausendwendel. Ist uns allen plötzlich die Neigung zum Schutz der Vergangenheit eingeschossen? Wollen wir das Gewesene wahren, bevor es auf ewig vergessen sein wird - ebenso wie einige Menschenrassen ihre Wurzeln suchen, bevor ihr Hintergrund in der Finsternis untergeht? Oder ist es einfach der Wirklichkeitssinn des Steinbocks, der praktische, nachweisbare Zeugnisse fordert? Wie immer die Antwort lauten mag, - wir alle scheinen dieses Gefühl zu teilen, den Ruf der Vergangenheit zu der Zukunft: *"Warte auf mich! Hilf mir mit dem Heute Schritt zu halten! Lass mich nicht zurück, denn sonst kann es geschehen, dass Ihr gezwungen sein werdet, mich für die Zukunft neu zu erfinden."*

Selbstverständlich sind viele alte Weisheiten erneuert worden oder bedürften Erneuerung, ebenso wie die Astrologie die wir alle benutzen modernisiert ist, so müssen alle Hilfsmittel, Stunden- oder Zeitwahlastronomie, Feng-Chui oder wie

sie auch sonst heissen, ins 21. Jahrhundert gebracht werden und nolens volens müssen wir Uranus, Neptun und Pluto einverleiben. Wenn wir an die Vergangenheit glauben, wissen wir doch auch, dass die Zukunft noch mehr Entdeckungen bergen kann. Vielleicht stecken wir heute noch sehr im Steinbock, - doch der Wassermann dämmert schon knapp über dem Horizont.

In weniger als drei Jahren werden sowohl der Uranus als auch der Neptun in den Wassermann eintreten. Als Neptun seinerzeit, 1834 bis 1847, am gleichen Ort war, verwendeten wir zum ersten Mal Anästhetikum, die Bewusstseinsbetäubung. Welche wunderbaren, neuen und seltsamen Dinge wird uns in nächster Zukunft die Kombination von Neptun und Uranus mit sich bringen? Welche sozialen, philosophischen und politischen Änderungen stehen uns ins Haus, mit der Vereinigung der schöpferisch-intuitiven Fähigkeit Neptuns und des Verständnisses des Uranus für Abstrakte und sein dringendes Bedürfnis frei zu sein? Statt Bewusstseinsbetäubung, vielleicht eine neue Art von Bewusstseinswecken?

Im Jahre 1995 wird Pluto endgültig den Skorpion verlassen, anstatt die trüben Gewässer unserer stagnierenden, schlammigen Tiefen aufzurühren. Pluto wird in den Schützen eintreten - und hoffentlich seine Arme nach den Sternen, der Zukunft, dem Morgen ausstrecken. Vielleicht wird er sogar eine Rückkehr zu den grundlegenden Gesetzen der Natur mit sich bringen.

Als das Christentum und dann der Islam entstanden, brachten diese zwei Religionen eine Umwälzung der Menschheit, weil, wie uns die Geschichtsschreibung lehrt, sie dem Volk die Macht in die Hand gab. Sie räumten mit den Göttern und dem Schicksal auf, und legten die Macht dorthin, wo sie gehörte: in die Hände und den Geist der Menschheit. Und ebendies liegt auch in der Macht - und ist auch die Aufgabe der Astrologie: Wir haben die sogenannten schicksalgegebenen Aspekte beseitigt: Die Astrologie ist, kann und sollte zu einem Werkzeug der

persönlichen Macht, Stärke und Einsicht werden! Mögen wir alle für den morgigen Tag bereit sein. Dann können wir wieder mit Stolz sagen: ICH BIN EIN ASTROLOG!